

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
WOCHENBERICHT 8/77

Berlin 24. Februar 1977 44. Jahrgang

Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung in Berlin 1977

Der konjunkturelle Aufschwung in der Berliner Wirtschaft, der Ende 1975 eingesetzt hatte und sich in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres verstärkte, wird 1977 anhalten, an Intensität allerdings kaum zunehmen. Die Auftragseingänge bei der Industrie sind zwar in letzter Zeit beschleunigt gestiegen; in den übrigen Bereichen jedoch expandiert die Nachfrage nur sehr verhalten. Trotz insgesamt wachsender Produktion muß damit gerechnet werden, daß die Zahl der Beschäftigten weiter abnimmt und sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt nicht verbessert.

Wirtschaftswachstum zunehmend von überregionaler Nachfrage abhängig

Entwicklung des Sozialprodukts und seiner Komponenten in Berlin (West) und in der Bundesrepublik Deutschland¹⁾
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH

Zeitraum	Bruttoinlandsprodukt ²⁾		Erwerbstätige		Produktivität ³⁾	
	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik
1971	2,1	2,9	-1,2	0,3	3,3	2,6
1972	1,5	3,4	-2,0	-0,2	3,6	3,6
1973	3,5	5,1	-1,1	0,3	4,7	4,9
1974	1,5	0,7	-2,0	-1,9	3,5	2,6
1975	-1,6	-3,3	-3,6	-3,3	2,0	0,0
1976	3,7	5,6	-1,6	-1,0	5,4	6,7
1977 ⁴⁾	4	5,5	-1	0,5	5	5
1974 1. Vj. . . .	1,1	2,0	-1,0	-0,7	2,2	2,7
2. Vj. . . .	2,3	1,5	-1,7	-1,5	4,1	3,1
3. Vj. . . .	3,2	1,8	-2,3	-2,2	5,6	4,1
4. Vj. . . .	-0,4	-2,1	-2,8	-3,0	2,5	0,9
1975 1. Vj. . . .	-1,9	-5,3	-3,6	-3,4	1,8	-2,0
2. Vj. . . .	-2,6	-4,6	-3,5	-3,6	0,9	-1,1
3. Vj. . . .	-2,5	-4,4	-3,8	-3,5	1,3	-1,0
4. Vj. . . .	0,4	1,1	-3,4	-2,7	3,9	3,9
1976 1. Vj. . . .	2,5	5,2	-2,4	-2,0	5,0	7,4
2. Vj. . . .	2,5	6,0	-2,1	-1,3	4,7	7,4
3. Vj. . . .	5,2	5,9	-1,0	-0,7	6,2	6,6
4. Vj. ⁵⁾ . . .	4,6	5,1	-1,3	-0,2	5,8	5,3

¹⁾ Einschließlich Berlin (West). — ²⁾ Zu Preisen von 1962. — ³⁾ Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen. — ⁴⁾ Schätzung. — ⁵⁾ Für Berlin (West) Schätzung.

Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Statistisches Landesamt Berlin; DIW.

Die gesamtwirtschaftliche Leistung Berlins hat im Jahre 1976 deutlich zugenommen. Nach den vorliegenden Informationen ist das Bruttoinlandsprodukt nominal um fast 8 vH, preisbereinigt um 3,7 vH gestiegen. Dabei hat sich das Wachstum im Jahresverlauf beschleunigt. 1977 wird der wirtschaftliche Aufschwung anhalten, ohne indes an Tempo zu gewinnen.

Entscheidend für das Wachstum der Berliner Wirtschaft ist die Entwicklung der überregionalen Nachfrage. Im Jahre 1976 lag der Berliner Fernabsatz nominal um 9,5 vH über Vorjahrsniveau; in realer Rechnung betrug die Zunahme 6 vH. Die Lieferungen in das Bundesgebiet stiegen dabei wertmäßig um 9 vH, die Exporte sogar um 14 vH. Die jüngste Entwicklung des Auftragseingangs bei der Berliner Industrie und die günstigen Konjunkturaussichten in Westdeutschland lassen für 1977 einen unvermindert kräftigen Anstieg der Warenlieferungen erwarten. Der Anteil der Exporte am Fernabsatz, der von 13 vH im Jahre 1970 kontinuierlich auf inzwischen 16 vH zugenommen hat, dürfte dabei in diesem Jahr kaum weiter steigen.

Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für Berlin (West)
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH

Wichtigste Wirtschaftsbereiche bzw. Verwendungskomponenten	1973	1974	1975	1976 ¹⁾	1977 ²⁾
1. Entstehung des Sozialprodukts					
a) nominal					
Verarbeitendes Gewerbe .	11,1	8,0	-0,1	8	9,5
Baugewerbe	4,2	3,5	-0,8	3,5	-2,5
Handel und Verkehr	8,5	6,0	3,1	5,5	5,5
Private Dienste	10,0	9,7	7,8	9,5	8
Staat	15,8	16,6	9,2	8	7
Bruttoinlandsprodukt	11,3	9,0	3,8	7,9	8
b) real, zu Preisen von 1962					
Verarbeitendes Gewerbe .	4,9	2,6	-3,7	5,5	6
Baugewerbe	-2,4	-6,4	-5,1	-1	-6
Handel und Verkehr	1,4	-2,9	-2,3	1	2,5
Private Dienste	2,3	1,9	1,4	3	3
Staat	4,2	6,6	3,4	3	1,5
Bruttoinlandsprodukt	3,5	1,5	-1,6	3,7	4
c) Preisentwicklung, 1962 = 100					
Verarbeitendes Gewerbe .	5,9	5,3	3,8	2,5	3,5
Baugewerbe	6,8	10,6	4,8	4	4
Handel und Verkehr	7,0	9,2	5,6	4,5	3,5
Private Dienste	7,5	7,7	6,4	6	5
Staat	11,1	9,4	5,7	4,5	5,5
Bruttoinlandsprodukt	7,5	7,3	5,5	4,2	4
2. Verwendung des Sozialprodukts					
a) nominal					
Verbrauch	10,2	9,6	8,0	7	7
Privat	8,4	7,1	7,4	6,5	7
Öffentlich	15,1	15,8	9,5	7,5	7
Anlageinvestitionen	5,0	3,6	-2,7	1	1
Ausrüstungen	3,8	2,5	-3,4	-3	3,5
Bauten	6,0	4,3	-2,2	3,5	-1
Lieferungen	4,6	6,9	0,5	9,5	.
Bezüge	4,1	5,3	2,4	10,5	.
Bruttosozialprodukt	11,3	9,0	3,8	7,9	8
b) real, zu Preisen von 1962					
Verbrauch	1,7	1,2	2,3	1,5	2,5
Privat	1,0	-0,1	2,0	1	2,5
Öffentlich	4,3	5,6	3,5	3	1,5
Anlageinvestitionen	-0,9	-5,3	-8,4	-3,5	-2,5
Ausrüstungen	-2,5	-3,6	-9,8	-6	0
Bauten	0,7	-6,8	-7,1	-0,5	-5
Lieferungen	-1,2	-1,7	-1,3	6	.
Bezüge	-1,8	-4,5	-0,3	6	.
Bruttosozialprodukt	3,5	1,5	-1,6	3,7	4
c) Preisentwicklung, 1962 = 100					
Verbrauch	8,4	8,2	5,6	5,5	4,5
Privat	7,4	7,3	5,3	5,5	4,5
Öffentlich	10,4	9,6	5,8	4,5	5,5
Anlageinvestitionen	6,0	9,3	6,2	4	3,5
Ausrüstungen	6,4	6,4	7,1	3	3,5
Bauten	5,3	12,0	5,2	4	5
Lieferungen	5,9	8,8	1,7	3,5	.
Bezüge	6,0	10,2	2,7	4,5	.
Bruttosozialprodukt	7,5	7,3	5,5	4,2	4

¹⁾ Erste vorläufige Berechnung. — ²⁾ Gerundete Schätzung.

Quellen: Statistisches Landesamt Ber'ln; DIW.

Nur geringe Impulse gehen nach wie vor von der heimischen Nachfrage aus. Vor allem der reale private Verbrauch expandierte 1976 mit 1 vH schwach. Diese Entwicklung ist im wesentlichen Folge des kräftigen Rückgangs der Berliner Bevölkerung; der Pro-Kopf-Verbrauch stieg immerhin um 2,5 vH. Im Jahre 1977 werden die Ausgaben der privaten Haushalte mit 7 vH in etwa gleichem Ausmaß zunehmen; bei verlangsamtem Preisanstieg und anhaltendem Bevölkerungsrückgang ist der Zuwachs des realen privaten Verbrauchs auf insgesamt 2,5 vH zu veranschlagen.

Aufgrund restriktiver Haushaltsführung und zurückhaltender Besoldungsverbesserungen steigen auch die Verbrauchsausgaben im öffentlichen Sektor schwächer als in früheren Jahren. 1976 betrug der Zuwachs nominal 7,5 vH, preisbereinigt 3 vH. In diesem Jahr nimmt der öffentliche Konsum wahrscheinlich noch langsamer zu.

Schwach erhöht haben sich 1976 die Ausgaben für Bauinvestitionen; in realer Rechnung wurde das Vorjahrsniveau nicht ganz erreicht. Für 1977 ist — ohne Berücksichtigung des angekündigten Investitionsprogramms der Bundesregierung und bei Realisierung der vorliegenden Planansätze — ein Rückgang der realen Bauinvestitionen um mindestens 5 vH zu befürchten.

Bei den Ausrüstungen waren die Ausgaben 1976 geringer als vor Jahresfrist; nach Ausschalten der Preiskomponente ergibt sich eine Kürzung des Volumens um 6 vH. Informationen über einen Wandel im Investitionsverhalten liegen bisher nicht vor. Auch unter der Annahme einer gewissen Erhöhung der Investitionsausgaben in der Industrie — auf sie entfällt knapp ein Drittel aller Ausrüstungskäufe in der Stadt — dürften die Ausrüstungen im Jahre 1977 nominal nur wenig zunehmen und real stagnieren.

Zunahme der Beschäftigung in der Industrie erfordert weitere Belebung der Auftragseingänge . . .

Nach zunächst nur zögernder Erholung ist die Produktion der Berliner Industrie im zweiten Halbjahr 1976 beschleunigt gestiegen. Dabei hat sich das Schwergewicht des Aufschwungs verlagert: Bei unverändert günstiger Entwicklung im Verbrauchsgütersektor ist die Produktion von Investitionsgütern nach einer längeren Phase der Stagnation zuletzt sprunghaft gestiegen. Insbesondere die elektrotechnische Industrie konnte ihre Erzeugung deutlich erhöhen; aber auch in den meisten anderen Fertigungszweigen dieses Bereichs nahm die Produktion gegen Ende des Jahres schneller zu.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung über- rascht der fortgesetzte Rückgang der industriellen Beschäftigung. Die Zahl der Arbeitskräfte wurde

zwar 1976 nicht mehr so stark abgebaut wie in den vorangegangenen Jahren, die Entlassungen hielten jedoch in nahezu allen Zweigen bis zum Jahresende an: Ende Dezember waren 188 600 Personen in der Berliner Industrie tätig — nochmals 5 000 weniger als ein Jahr zuvor.

Der divergierende Verlauf von Produktion und Beschäftigung — in der ersten Phase des konjunkturellen Aufschwungs primär durch eine verbesserte Auslastung der Kapazitäten bewirkt — ist in zunehmendem Maße auf forcierte Rationalisierung von Fertigungen zurückzuführen. Daneben dürften auch die anhaltende Einschränkung der Beschäftigung in produktionsbegleitenden Bereichen (Verwaltung, Werbung usw.) sowie Veränderungen der Produktionsstruktur eine Rolle spielen.

Die Intensität dieser Prozesse zeigt sich im Produktivitätsfortschritt. Er ist während des Jahres kaum schwächer geworden und betrug — nach Ausschaltung von Kalenderunregelmäßigkeiten und von Schwankungen der Kurzarbeit — im vierten Quartal 1976 gegenüber dem Vorjahr rund 10 vH.

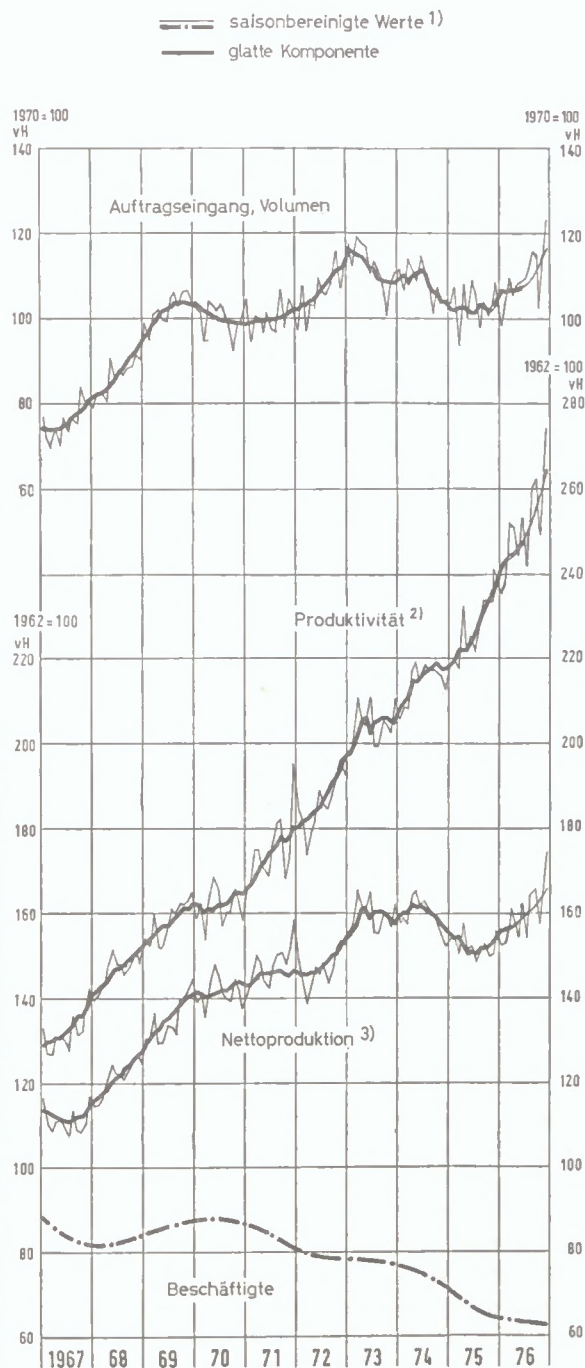
Im Laufe des zweiten Halbjahres 1976 hat sich die Nachfrage nach Erzeugnissen der Berliner Industrie deutlich belebt. Im Durchschnitt dieser Periode lag das Auftragsvolumen preisbereinigt um 11 vH über dem Vorjahrsstand und erreichte damit wieder das Niveau der letzten Hochkonjunktur 1972/73. Dabei wurde die Expansion zwar weiter von der Auslandsnachfrage getragen, die privaten Inlandsaufträge gewinnen jedoch zunehmend an Bedeutung. Unverändert stark rückläufig sind die öffentlichen Aufträge.

In den einzelnen Industriegruppen ist die Auftragslage höchst unterschiedlich:

- Eine Spitzenstellung haben nach wie vor die Nahrungs- und Genußmittelindustrien. Dieser Bereich, dessen Gewicht innerhalb der Berliner Industrie seit einigen Jahren rapide zunimmt, konnte im zweiten Halbjahr real um rund ein Fünftel mehr Bestellungen verbuchen als ein Jahr zuvor.
- Innerhalb des Produktionsmittelsektors hat sich die Auftragslage vor allem bei Elektrotechnik und Feinmechanik/Optik verbessert. Die Nachfrage nach Maschinenbauerzeugnissen ist zwar in jüngster Zeit ebenfalls wieder gestiegen, bewegt sich aber noch immer auf niedrigem Niveau.
- Differenziert verläuft die Nachfrage nach Verbrauchsgütern. Während das Auftragsvolumen vor allem bei der Druck- und Kunststoffindustrie zuletzt rasch zugenommen hat, sind die Bestellungen bei der Berliner Textil- und Bekleidungsindustrie trotz außergewöhnlich guter Exportgeschäfte anhaltend rückläufig.

Insgesamt läßt die Entwicklung der Aufträge zumindest im ersten Halbjahr 1977 eine zügige Pro-

ENTWICKLUNG VON AUFTRAGSEINGANG, NETTOPRODUKTION, BESCHÄFTIGUNG UND PRODUKTIVITÄT IN DER INDUSTRIE BERLINS



1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren.

2) Nettoproduktion je Beschäftigten.

3) Arbeitstäglich.

**Auftragseingang, Nettoproduktion und Beschäftigte der verarbeitenden Industrie in Berlin (West)
und in der Bundesrepublik Deutschland¹⁾**
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH

Zeitraum	Verarbeitende Industrie insgesamt ²⁾		Stahlbau		Maschinenbau ³⁾		Elektrotechnik		Chemie		Textil		Bekleidung		Nahrungs- und Genußmittel ⁴⁾	
	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik
Auftragseingang⁵⁾																
1975 1. Vj.	- 9,8	-14,9	49,0	10,1	-22,0	-12,4	-12,9	-17,1	- 7,4	-17,8	-12,0	- 7,6	-12,9	-11,0	16,8	.
2. Vj.	- 4,5	- 3,9	122,0	21,7	-26,6	0,6	-10,5	11,1	1,5	-18,5	13,0	2,7	14,0	4,7	6,4	.
3. Vj.	- 4,7	- 5,3	4,8	21,2	-17,5	-11,7	- 9,8	- 2,6	32,8	-11,6	14,7	11,2	-17,5	- 5,6	7,1	.
4. Vj.	- 0,7	5,1	11,7	- 5,2	2,4	- 7,8	0,0	4,8	2,4	5,3	8,0	14,8	-16,7	0,4	- 9,7	.
1976 1. Vj.	3,5	12,6	-61,4	-14,3	- 1,6	- 5,5	- 0,5	7,7	12,4	20,3	11,1	21,1	7,1	29,6	- 0,6	.
2. Vj.	2,7	2,2	-47,7	-30,0	-10,9	- 8,5	7,3	- 4,7	0,4	22,6	- 4,6	9,1	-16,5	10,8	9,8	.
3. Vj.	12,2	16,6	30,3	- 4,1	-15,7	33,3	10,1	37,6	7,9	14,3	-12,1	5,8	9,6	14,1	11,4	.
4. Vj. ⁶⁾ ...	10,2	7,5	1,9	26,6	- 1,6	12,5	5,0	16,9	11,5	7,8	3,6	- 8,7	- 6,2	3,5	24,0	.
Nettoproduktion⁷⁾																
1975 1. Vj.	- 0,3	- 7,9	-10,4	0,6	-11,6	- 5,2	0,9	- 7,3	20,2	-14,2	- 3,0	- 3,8	7,8	- 8,3	9,3	1,3
2. Vj.	- 7,7	-11,1	- 0,4	- 4,0	-17,7	- 7,7	- 5,5	-12,6	- 1,6	-19,5	- 2,9	- 9,8	- 7,2	- 0,8	7,2	- 2,0
3. Vj.	- 6,9	- 7,8	-17,3	- 4,5	- 0,7	- 6,5	- 6,0	- 9,8	-13,0	-17,5	7,9	- 1,5	0,0	3,8	9,7	3,2
4. Vj.	- 1,8	- 0,3	-12,3	0,1	0,8	- 4,3	1,2	0,6	6,0	4,5	0,9	2,7	-17,7	- 3,2	6,2	0,8
1976 1. Vj.	- 3,4	3,8	- 7,4	- 8,1	- 8,1	- 1,2	- 6,3	2,4	3,4	12,3	2,4	7,0	-13,3	- 6,3	0,0	1,1
2. Vj.	4,5	9,8	- 5,1	- 3,6	- 0,3	1,7	5,5	11,7	0,3	20,8	- 4,7	13,4	-14,4	3,2	10,2	6,2
3. Vj.	6,7	8,4	0,1	- 3,2	- 5,5	- 1,6	1,1	6,9	9,9	18,8	- 8,7	9,5	- 2,3	- 3,4	12,5	2,3
4. Vj. ⁶⁾ ...	5,6	5,4	4,3	- 9,4	- 0,4	- 2,9	3,8	9,3	4,0	5,6	-10,8	5,2	- 7,9	- 3,3	10,9	4,3
Beschäftigte																
1975 1. Vj.	- 8,0	- 6,0	- 4,1	- 6,2	- 8,8	- 2,9	- 7,1	- 6,3	0,2	- 0,9	-13,2	- 9,8	-14,3	- 9,1	- 6,3	- 5,8
2. Vj.	- 9,6	- 6,9	- 3,2	- 7,2	-10,2	- 4,1	- 9,8	- 8,4	- 1,5	- 2,3	-11,5	- 9,9	-15,1	- 7,2	- 5,9	- 5,9
3. Vj.	-10,6	- 7,3	- 4,3	- 7,7	- 9,9	- 5,3	-12,1	- 9,6	- 3,2	- 4,2	-11,2	- 9,4	-15,4	- 6,0	- 7,2	- 5,6
4. Vj.	-10,3	- 6,5	- 3,8	- 7,1	- 9,3	- 5,7	-12,8	- 9,0	- 3,3	- 4,7	- 8,9	- 8,3	-16,0	- 5,9	- 7,3	- 5,0
1976 1. Vj.	- 8,5	- 5,0	- 3,4	- 6,1	- 9,5	- 5,2	-11,8	- 7,3	- 3,4	- 3,8	- 4,9	- 6,4	-13,9	- 5,5	- 5,7	- 4,0
2. Vj.	- 6,5	- 3,2	- 5,1	- 5,6	- 7,7	- 4,3	- 9,7	- 4,5	- 3,5	- 2,7	- 6,3	- 4,8	-10,4	- 4,8	- 3,6	- 3,0
3. Vj.	- 4,5	- 1,4	- 5,5	- 4,6	- 4,4	- 3,0	- 7,5	- 1,8	- 2,2	- 1,1	- 5,0	- 3,5	- 6,8	- 3,5	- 1,7	- 2,5
4. Vj. ⁶⁾ ...	- 2,9	- 0,1	- 5,6	- 3,6	- 2,3	- 1,8	- 5,3	0,1	- 2,0	- 0,2	- 4,7	- 2,2	- 5,0	- 2,4	- 1,2	- 1,8

¹⁾ Einschließlich Berlin (West). — ²⁾ Auftragseingang in der Bundesrepublik ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrie. — ³⁾ Ohne Büromaschinenindustrie. — ⁴⁾ Ohne Tabak. — ⁵⁾ Zu Preisen von 1970. — ⁶⁾ Für die Bundesrepublik vorläufige Werte. — ⁷⁾ Arbeitstägig; Basis in Berlin (West) 1962, in der Bundesrepublik 1970.

Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Statistisches Landesamt Berlin; DIW.

duktionsausweitung erwarten. Bei zunehmender Ausschöpfung der auslastungsbedingten Produktivitätsreserven wird die Zahl der industriellen Arbeitskräfte nicht weiter abnehmen. Eine Erhöhung des Beschäftigtenbestandes setzt allerdings eine Stabilisierung der Auftragsentwicklung ebenso voraus wie die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

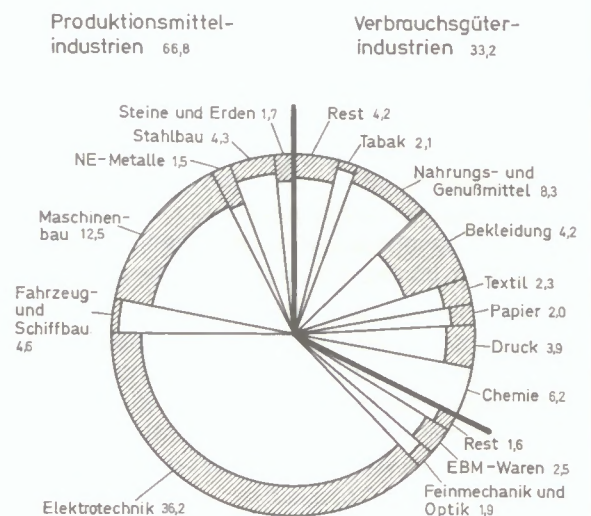
... und stärkeres Wachstum des Produktionspotentials

Das Produktionspotential der verarbeitenden Industrie Berlins ist im Jahre 1976 nur wenig ausgeweitet worden: Der Zuwachs betrug lediglich 1,5 vH und war damit nicht höher als im Rezessionsjahr 1975. Dieser schwache Ausbau des Potentials ist einmal Folge der seit 1974 rückläufigen Entwicklung der realen Anlageinvestitionen, zum anderen Konsequenz einer Reihe von — zum Teil bedeutenden — Betriebsstillegungen, bei denen noch einsatzfähige Anlagen verschrottet oder außerhalb Berlins verkauft wurden.

Die Steigerung der industriellen Produktion um 5,5 vH im Jahre 1976 war nur möglich, weil die vorhandenen Kapazitäten noch beträchtliche Leistungsreserven enthielten: Der Auslastungsgrad des Pro-

STRUKTUR UND ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGTEN IN DER INDUSTRIE VON BERLIN (WEST)

Schraffierte Fläche: Beschäftigtenverlust 1976 gegenüber 1970
Zahlen: Beschäftigtenanteile der Zweige im Jahre 1976 in vH



duktionspotentials konnte gegenüber 1975 um 4 vH erhöht werden und lag in der Industrie bei durchschnittlich 86 vH.

In diesem Jahr verfügt die verarbeitende Industrie Berlins über weit geringere Kapazitätsreserven als 1976. Ein Investitionsvolumen auf Vorjahrshöhe würde das Produktionspotential wiederum nur wenig verstärken. Die prognostizierte Produktionszunahme um 6 vH müßte dann dazu führen, daß die Kapazitätsauslastung auf über 90 vH steigt. Engpässe wären damit für 1977 schon absehbar.

Drastischer Rückgang der Beschäftigung im Baugewerbe nur durch Umschichtung der Wohnungsbauprogramme zu mildern

Der Abwärtstrend von Beschäftigung und Produktion im Berliner Baugewerbe ist 1976 unterbrochen worden: Im Jahresdurchschnitt lag die Bauleistung trotz der ungewöhnlich starken witterungsbedingten Ausfälle im ersten Quartal um knapp 1 vH unter, die Zahl der Arbeitskräfte um 0,5 vH über dem Niveau des Vorjahres. Diese Entwicklung ist allein auf den durch die Konjunkturförderungsmaßnahmen der Bundesregierung ausgelösten Nachfragestoß im Wohnungsneubau zurückzuführen; in den übrigen Bereichen setzte sich der Rückgang unvermindert fort.

Entwicklung der Baubeginne im öffentlich geförderten Wohnungsbau¹⁾ von Berlin (West)

	Zahl der Wohnungen		
	ursprünglich geplant	realisiert bzw. zu erwarten (*)	realisiert bzw. bei denkbare Umschichtung (*)
1975	13 300	14 800	14 800
1976	12 000	14 300	14 300
1977	10 000	6 200*	8 200*
1978	9 000	9 000*	7 000*
1975 bis 1978	44 300	44 300	44 300

1) Erster und zweiter Förderungsweg.
Quellen: Senator für Bau- und Wohnungswesen; DIW.

minderte sich die Leistung sogar um 10 vH — eine Entwicklung, die sich in das Bild eines längerfristig rückläufigen Genehmigungsvolumens einfügt und die anhaltend geringe Investitionsneigung der privaten Wirtschaft zum Ausdruck bringt.

Der Anstieg der Wohnungsbautätigkeit war allerdings nur möglich, weil wegen der starken Resonanz auf die Investitionszulage annähernd 4 000 Wohnungen aus dem öffentlichen Förderungsprogramm für 1977 bereits im vergangenen Jahr bauwirksam wurden. Nun fehlt es an Anschlußaufträgen: Bei Realisierung der vorliegenden Planungen kann 1977 lediglich mit dem Bau von 6 000 Wohnungen begonnen werden, das wären noch nicht einmal halb so viel wie 1976. Ein solcher Einbruch träfe das Bauhauptgewerbe besonders schwer, weil die Auftragsbestände bereits stark abgenommen haben und von den anderen Nachfragesektoren weiterhin keine kompensierenden Effekte zu erwarten sind.

Die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter hat in den letzten Monaten kräftig zugenommen und betrug im Januar mehr als 4 000. In Anbetracht der drohenden Freisetzung weiterer Arbeitskräfte im Berliner Rohbau sollte erwogen werden, das Wohnungsbauprogramm 1977 um etwa 2 000 Einheiten aufzustocken, und zwar zu Lasten des kommenden Jahres. Diese Verschiebung — die allerdings rasch wirksam werden müßte — hätte nicht nur einen unmittelbaren Beschäftigungseffekt, sondern würde auch die Gefahr eines neuen, abermals nur kurzfristigen Anstiegs der Nachfrage mit Kapazitätsengpässen im Jahre 1978 verringern.

Entwicklung der Genehmigungen im Hochbau und der Auftragsvergaben im öffentlichen Tiefbau von Berlin (West)

	Gewicht 1976 in vH	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH				
		1972	1973	1974	1975	1976
Genehmigungsvolumen ¹⁾ im Hochbau						
Wohnungsbau ..	65	8	10	-29	27	2
Nichtwohnungsbau ..	35	-13	- 6	-10	-10	-25
Wirtschaft und Private ²⁾	18	-35	-15	-27	- 3	-13
Öffentliche Bauherren ³⁾ ...	17	52	6	8	-14	-34
Insgesamt	100	- 3	2	-21	9	- 9
Reale Auftragsvergaben ⁴⁾ im öffentlichen Tiefbau						
Straßenbauten ⁵⁾ ..	35	66	-29	11	10	- 6
Wasserwirtschaftl. Bauten ..	22	27	- 9	-16	36	-28
Sonstige Tiefbauten	43	214	-13	35	-29	47
Insgesamt	100	78	-18	11	0	3

¹⁾ Veranschlagte reine Baukosten aller genehmigungspflichtigen Baumaßnahmen, preisbereinigt mit dem amtlichen Preisindex für Wohngebäude. — ²⁾ Ohne Schulen. — ³⁾ Einschließlich Organisationen ohne Erwerbscharakter. — ⁴⁾ Aufträge mit einem Wert von über 25 000 DM, preisbereinigt mit einem aus dem Preisindex für Straßenbauarbeiten entwickelten Index für Tiefbauten. — ⁵⁾ Einschließlich Straßenbrückenbauten.

Quellen: Statistisches Landesamt Berlin; Berechnungen des DIW.

Die Diskrepanz zeigt sich besonders deutlich im Bauhauptgewerbe. Dort stieg die Wohnungsbauproduktion nach vorläufigen Berechnungen gegenüber dem Vorjahr um 4,5 vH, während die Produktion im öffentlichen Hochbau um 6 vH und im öffentlichen Tiefbau um 4 vH abnahm. Im gewerblichen Bau ver-

Tertiärer Bereich wächst unterdurchschnittlich

Langsamer als die Warenproduktion expandiert die Leistung im Verteilungs- und Dienstleistungssektor. Vor allem der Handel entwickelt sich nach wie vor außerordentlich schwach. Hier führt der fortgesetzt starke Rückgang der Bevölkerung zu erheblichen Nachfrageausfällen. Hinzu kommen Struktur-

verschiebungen in der Verwendung der zusätzlichen Einkommen: Der Anteil der Ausgaben für Wohnung, Dienstleistungen und Reisen nimmt kontinuierlich zu. Diese Einflüsse werden trotz steigender Realeinkommen und verbesserter Konsumneigung auch 1977 wirksam sein mit der Konsequenz, daß der Beitrag des Handels zum realen Sozialprodukt mit etwa 2 vH nur schwach wächst und die Zahl der Arbeitskräfte weiter reduziert werden wird.

Bei den privaten Dienstleistungen ist zwar insgesamt mit einer gewissen Belebung und damit einer stärkeren Zunahme des Beitrags zum Sozialprodukt (3 vH) zu rechnen; die Beschäftigung wird jedoch bestenfalls auf dem gegenwärtigen Niveau gehalten werden können.

Landeshaushalt wirkt nicht expansiv

Der konjunkturelle Aufschwung sowie die beträchtliche Erhöhung der Bundeshilfe haben zusammen zu einem kräftigen Anstieg der Einnahmen¹ des Landes Berlin im Jahre 1976 geführt. Mit einer Rate von knapp 9 vH war dieser deutlich stärker als die im Haushaltsplan vorgesehene Zunahme der Ausgaben² (+ 6 vH). Die Deckungslücke des Berliner Landeshaushalts — er hat ein Ausgabenvolumen von gut 13 Mrd. DM erreicht — verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um ein Viertel. Das Finanzierungsdefizit ist mit annähernd 700 Mill. DM zu beziffern.

Im Jahre 1977 soll sich der Ausgabenanstieg den Planungen zufolge weiter verlangsamen. Vorgesehen ist vor allem, die Zunahme der Verbrauchsausgaben — sie umfassen mehr als vier Fünftel des Haushalts — zu bremsen. Dies soll primär erreicht werden durch die Festschreibung des Stellenbestandes sowie die vorübergehende Nichtbesetzung freier werdender Stellen. Nachdem die Differenz zwischen Stellen-Soll und Stellen-Ist bereits 1976 zum großen Teil abgebaut wurde, dürfte die Zahl der Beschäftigten im Jahr 1977 bei 154 000 stagnieren. Da den vorliegenden Informationen zufolge auch die Bundesbehörden und die Sozialversicherungsträger in der Stadt insgesamt keine Personalvermehrung planen, wird die Gesamtzahl der Beschäftigten im öffentlichen Dienst mit 198 000 voraussichtlich unverändert bleiben.

Die Investitionsausgaben im Rahmen des Landeshaushalts werden zwar 1977 noch einmal kräftig zunehmen (+ 8 vH), allerdings beträchtlich hinter der Rate von 1976 (Planansatz: 19 vH) zurückbleiben. Die expansive Entwicklung in beiden Jahren ist im wesentlichen durch 3 Großbauvorhaben bewirkt: das Kongreßzentrum, den Schulbau für die Sekundarstufe II und die technischen Einrichtungen für den Umschlag und Transport von Abfallstoffen in die DDR.

Der Finanzierungsplan des Berliner Landeshaushalts geht von einem Anstieg des nominalen Sozialprodukts um 9 vH aus. Dieses gesamtwirtschaftliche Ergebnis dürfte in Berlin indes nicht ganz erreicht werden. Daraus folgt, daß auch das Steueraufkommen etwas geringer sein wird als im Haushaltsplan veranschlagt. Mit einem Zuwachs von 8 vH wäre der Einnahmenanstieg aber weiterhin höher als die Zunahme der Ausgaben. Damit wird das Haushaltsdefizit geringer sein als 1976.

Bei anhaltend hoher Arbeitslosigkeit nur geringe Aussichten auf Verbesserung der Wanderungsbilanz

Nach einer Phase kontinuierlichen Rückgangs nimmt die Zahl der Arbeitslosen in Berlin seit Herbst vergangenen Jahres saisonbereinigt wieder zu. Insgesamt waren Ende Januar 1977 rund 38 000 Arbeitslose registriert, kaum weniger als im Tiefpunkt der Rezession.

Die anhaltend schlechte Arbeitsmarktsituation hat dazu geführt, daß der Anteil der Erwerbslosen, die bereits länger als ein Jahr ohne Arbeit sind, drastisch gestiegen ist: Er betrug im Herbst 1976 gut 13 vH und hat sich innerhalb eines Jahres mehr als verdoppelt. Gleichzeitig nahm der Anteil der Arbeitslosen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung weiter zu und beträgt etwa die Hälfte aller Arbeitslosen.

Anzeichen für einen Abbau der Arbeitslosigkeit sind nicht zu erkennen. Auch die Zahl der offenen Stellen hat bisher nicht zugenommen. Sie verharrt bereits seit mehr als zwei Jahren auf extrem niedrigem Niveau; zu Beginn des Jahres 1977 waren knapp 8 000 Vakanzen gemeldet.

Die außerordentlich geringe Bereitschaft zur Einstellung neuer Arbeitskräfte wirkt sich auch auf die Entwicklung der Bevölkerung aus. Ersten Schätzungen zufolge hat die Zahl der Einwohner Berlins im Jahre 1976 um annähernd 35 000 Personen abgenommen; der Rückgang war damit nicht wesentlich geringer als im Rezessionsjahr 1975.

Diese Entwicklung ist allein auf die nach wie vor starke Schrumpfung der Zahl deutscher Einwohner zurückzuführen. Der Bestand an Ausländern in der Stadt ist 1976 wieder leicht gestiegen, und zwar vor allem aufgrund von Zuzügen im Rahmen der Familienzusammenführung.

¹ Summe aller Einnahmen ohne Bruttokreditaufnahme, Darlehensrückflüsse, Entnahmen aus Rücklagen, Einnahmen aus Überschüssen der Vorjahre und haushaltstechnische Verrechnungen.

² Summe aller Ausgaben ohne Tilgung von Krediten, Gewährung von Darlehen, Zuführung an Rücklagen, Deckung von Haushaltsfehlbeträgen der Vorjahre und haushaltstechnische Verrechnungen.

Beim deutschen Bevölkerungsteil hat sich der Sterbeüberschuß erwartungsgemäß weiter verringert – Folge einer geringfügig höheren Geburtenzahl sowie einer deutlich niedrigeren Zahl von Todesfällen. Erneut schlechter als im Vorjahr war dagegen der Saldo der Wanderung: Bei generell gesunkener Mobilität betrug der Fortzugsüberschuß rund 12 000 Personen, davon entfiel etwa die Hälfte auf Erwerbspersonen. In monatlicher Betrachtung nahm die Zahl der Zuzüge während des Jahres sogar kontinuierlich ab, der Wanderungsverlust vergrößerte sich.

Nach den gegenwärtig erkennbaren Tendenzen wird die Zahl der Beschäftigten in Berlin im Jahre 1977 weiter abnehmen. Zwar verringert sich die Zahl der inländischen Erwerbspersonen aufgrund der Altersstruktur der Berliner Bevölkerung ebenfalls, jedoch in wesentlich geringerem Maße. In dieser Situation kann auch eine Stabilisierung der Arbeitslosenzahl auf dem Niveau von 1976 nur bei einem erneuten erheblichen Wanderungsverlust von Erwerbspersonen erreicht werden.

Der Bevölkerungsbestand Berlins wird 1977 wieder um mehr als 30 000 Personen abnehmen und Ende des Jahres nur noch etwa 2,02 Millionen betragen. Diese Zahl liegt um 35 000 unter dem Ziel-

wert des DIW-Modells W 6 für diesen Zeitpunkt, bei den Deutschen bleibt der tatsächlich erreichte Stand unter den genannten Bedingungen sogar um 45 000 Personen hinter der Projektion³ zurück. Dieser Rückstand ist ausschließlich auf Wanderungsverluste zurückzuführen. Die Zahl der Geburten und damit der Sterbeüberschuß werden sogar etwas günstiger sein als prognostiziert – Folge einer unerwarteten Entwicklung im generativen Verhalten: Der bis 1973 beobachtete Rückgang der altersspezifischen Fruchtbarkeit ist früher und auf höherem Niveau zum Stillstand gekommen als angenommen worden war.

Fazit: Weitere Arbeitsplatzverluste 1977 unabwendbar

Die Addition der Prognosewerte für die einzelnen Nachfragekomponenten ergibt eine Zunahme des realen Sozialprodukts im Jahre 1977 von 4 vH. Diese Ausweitung der gesamtwirtschaftlichen Produktion reicht wiederum nicht aus, das Beschäftigtenniveau zu halten: Bei insgesamt kaum vermindertem Pro-

³ Vgl. P. Ring und I. Pfeiffer: Modelle der Bevölkerungsentwicklung in Berlin (West) bis zum Jahre 1990. Sonderhefte des DIW. Nr. 110/1975.

Komponenten der Bevölkerungsentwicklung in Berlin (West)

	1972	1973	1974	1975	1976 ¹⁾	1977 ²⁾
Personen						
Lebendgeborene.....	18 830	17 514	18 254	17 716	17 680	17 500
Deutsche.....	14 341	12 698	12 790	12 818	13 130	.
Ausländer.....	4 489	4 816	5 464	4 898	4 550	.
Gestorbene.....	39 652	38 795	38 492	39 188	37 580	37 500
Deutsche.....	39 171	38 351	38 067	38 766	37 130	.
Ausländer.....	481	444	425	422	450	.
Geburten (+) bzw. Sterbeüberschuß (-).....	-20 822	-21 281	-20 238	-21 472	-19 900	-20 000
Deutsche.....	-24 830	-25 653	-25 277	-25 948	-24 000	.
Ausländer.....	+ 4 008	+ 4 372	+ 5 039	+ 4 476	+ 4 100	.
Zugezogene.....	93 499	89 045	74 944	59 437	57 500	58 000
Deutsche.....	52 757	42 600	36 316	32 968	29 500	.
Ausländer.....	40 742	46 445	38 628	26 469	28 000	.
Fortgezogene.....	94 049	82 431	78 667	77 122	72 300	70 000
Deutsche.....	68 122	52 014	48 014	44 254	41 500	.
Ausländer.....	25 927	30 417	30 653	32 868	30 800	.
Wanderungssaldo.....	- 550	+ 6 614	- 3 723	-17 685	-14 800	-12 000
Deutsche.....	-15 365	- 9 414	-11 698	-11 286	-12 000	.
Ausländer.....	+14 815	+16 028	+ 7 975	- 6 399	- 2 800	.
Bevölkerungsveränderung.....	-21 372	-14 667	-23 961	-39 157	-34 700	-32 000
Deutsche.....	-40 195	-35 067	-36 975	-37 234	-36 000	-32 000
Ausländer.....	+18 823	+20 400	+13 014	- 1 923	+ 1 300	—
1000 Personen (jeweils am Jahresende)						
Bevölkerung ³⁾	2 164	2 150	2 126	2 087	2 052	2 020
Deutsche.....	2 003	1 968	1 931	1 894	1 858	1 826
Ausländer.....	161	182	195	193	194	194

¹⁾ Schätzung aufgrund der Daten für die ersten neun Monate. — ²⁾ Schätzung. — ³⁾ Fortgeschriebene Ergebnisse der Volkszählung 1970, berichtigt um Untererfassung und Scheinwanderungen (102 000 Personen).

Quellen: Statistisches Landesamt Berlin; DIW.

duktivitätsfortschritt wird die Zahl der Erwerbstätigen um 10 000, das Arbeitsplatzpotential kaum weniger stark abnehmen.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt kann sich bei dieser Konstellation nicht verbessern. Zugleich wird das Arbeitskräftepotential der Stadt als Folge von Wanderungsverlusten weiter in besorgniserregendem Maße ausgezehrt; die Bevölkerung nimmt erneut wesentlich stärker ab als nach den Leitvorstellungen für die Stadtentwicklung impliziert. Damit wird nicht nur das kurzfristige Ziel eines Abbaus der Arbeitslosigkeit verfehlt, sondern auch das wirtschaftspolitische Konzept einer mittelfristig konstanten Zahl von Erwerbspersonen gefährdet.

Wenige Ansatzpunkte für eine Verbesserung der Situation bieten die dienstleistenden Bereiche der Berliner Wirtschaft. Hier wird die Nachfrageexpansion aufgrund der natürlichen Bevölkerungsentwicklung gebremst. Ausfälle an heimischer Nachfrage sind auch durch verstärkte Exportorientierung des tertiären Sektors nicht auszugleichen.

Im Baugewerbe ist mittelfristig eine Reduzierung der Beschäftigtenzahl bei deutlicher Einschränkung der Produktion unausweichlich. Die vorgeschlagene Maßnahme, den Baubeginn von 2 000 Wohnungen aus dem Förderungsprogramm 1978 in dieses Jahr vorzuziehen, würde jedoch die abrupte Freisetzung von Arbeitskräften im Bauhauptgewerbe mildern.

Darüber hinaus müssen Modernisierung und Instandsetzung alter Gebäude künftig noch stärker gefördert werden — für eine gesicherte Beschäftigung des Ausbaugewerbes ebenso vordringlich wie unter dem Aspekt einer Verbesserung des Wohnwertes der Stadt. Gegenwärtig werden schätzungsweise 20 000 Wohnungen jährlich modernisiert, davon etwa 10 000

Wohnungen mit Hilfe öffentlicher Mittel. Dieses Volumen erscheint in Anbetracht eines Modernisierungspotentials von etwa einer viertel Million Wohnungen als steigerungsbedürftig.

Vom öffentlichen Sektor ist eine Aufstockung der Beschäftigtenzahl — und damit ein kompensierender Effekt für die rückläufige Beschäftigung in den von der heimischen Nachfrage abhängigen Bereichen — mittelfristig nicht zu erwarten. Es bleibt allerdings zu fragen, ob eine restriktive Maßnahme wie die vorübergehende Nichtbesetzung frei werdender Stellen in jedem Falle aufrechterhalten werden sollte. Arbeitsmarktpolitische Gesichtspunkte sollten in der gegenwärtigen Situation den Vorrang vor haushaltspolitischen Erwägungen haben — dies um so mehr, als sich die Finanzierungsposition des Staates im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs verbessert.

In dieser Situation kommt der verarbeitenden Industrie mit ihren überregionalen Absatzmärkten zentrale Bedeutung zu. Es stimmt daher bedenklich, daß die Auftragseingänge in Berlin schwächer als im Bundesgebiet expandieren. Diese Diskrepanz ist nicht allein mit regional unterschiedlichen Branchenstrukturen zu erklären. Maßgeblich dürften vielmehr oftmals mangelnde Konkurrenzfähigkeit, unzureichende Anpassung an Veränderungen der Nachfrage und schwindendes Engagement von überregionalen Großunternehmen sein. Soll die Erosion des Arbeitsplatzpotentials aufgehalten werden und die Industrie die ihr im Prozeß der Umstrukturierung von heimischer zu überregionaler Nachfrage zugeordnete Rolle wirklich spielen können, so bedarf es eines grundlegenden Wandels im Unternehmerverhalten. Es ist zu hoffen, daß die Initiativen des Berliner Senats vom Januar dieses Jahres — dokumentiert im sogenannten 14-Punkte-Programm — diesen Wandel einleiten.